



Oberfucha

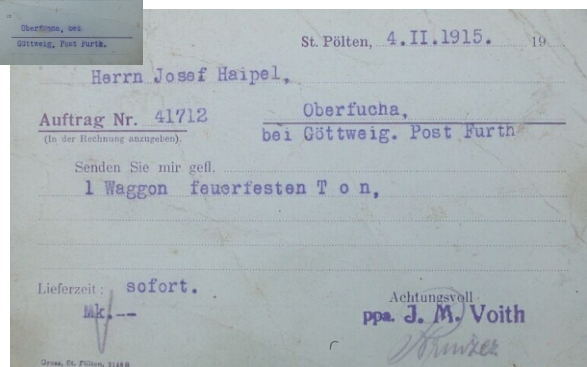


Erzeugung im Nebenerwerb

In kleinerem Umfang wurden auch vom Betrieb Haipl Ton und Formsand abgebaut. Abnehmer waren die umliegenden Hafnerbetriebe. Oser und Grabner Krems, Voith und die Gasserwerke in St. Pölten wurden ebenfalls beliefert. Das Material wurde händisch gegraben, mit Pferdefuhrwerken hinuntergebracht und für die St. Pöltner Firmen am Bahnhof Palt verladen. Welche Bedeutung der Formsand hatte, kann man daran ermessen, dass zum Beispiel Herr Haipl aus Oberfucha als Formsandlieferant der Voithwerke in St. Pölten im 1. Weltkrieg ab 1916 vom Kriegsdienst enthoben war. Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Bergwerksbetrieb eingestellt.



Feuerfester Ton wurde 1915 von der Firma Voith in St. Pölten wagonweise per Postkarte bestellt!



Ton, Formsand und Lehm

In Oberfucha werden seit ungefähr 3 Jahrhunderten Ton, Formsand und Lehm abgebaut. Hauptsächlich waren die Besitzer des Gutshofes Geyer-Springer an dem Abbau beteiligt. Ton wurde zum Großteil an Hafner und Abnehmer aus Ungarn und Rumänien versandt. In diese Länder ging der Versand auf der Donau. Das Material wurde in Kleedorf westlich von Hollenburg sowie 200 m östlich der heutigen Eisenbahnbrücke bei Krems auf Flöße verladen. Vom 24. Juli 1888 ist uns ein tragischer Unfall überliefert: Zwischen Wien und Linz war in der Donau eine Kette gelegt, die das sogenannte Kettenschiff benötigte. Diese Kette wurde bei der Fahrt eines Schiffes auf eine gewisse Strecke gehoben. Das wurde Flößern aus Oberfucha zum Verhängnis. Ihr Floß wurde auseinandergerissen. Der Verantwortliche - Kranzmeister genannt - konnte sich retten. Sein Sohn und der Großvater von Frau Lackinger (Herr Wöber) sowie die Pferde kamen in den Trümmern und im Wasser um.

Die Ziegelerzeugung im großen Stil

Um die Jahrhundertwende (1900) wurde ein Ringofen für die Ziegelerzeugung errichtet, der den alten Feldofen ablöste. In den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts ging der Bergbau- und Ziegelbetrieb an Wilhelm Hanak über. Es wurden dann weiterhin Ziegel und Ton erzeugt. Das Landesgerichtsgebäude in Krems und die Schule in Brunnkirchen wurden um 1930-31 auch aus Ziegeln aus Oberfucha erbaut bzw. umgebaut.

Haftanstalt statt Ziegelofen

Im 2. Weltkrieg wurde das Reichsjustizministerium Besitzer der Anlage. Eine Haftanstalt wurde 1943 errichtet, die heute noch besteht. Dadurch wurde es nach Kriegsende ein USA-Betrieb. Ende der 50er Jahre wurde der Betrieb stillgelegt und das Gebäude abgerissen.

Gefördert aus Mitteln der Abteilung Kultur und Wissenschaft des Amtes der NÖ Landesregierung, für den Inhalt verantwortlich, Layout, Fotos, Repros, Technik: Mag. Thomas Müller, Copyright: Mag. Thomas Müller, Lektorat: Mag. Gudrun Badstuber
Der Inhalt entstand unter Mitarbeit von Leopold Koller / Angern, Johann Haipl / Oberfucha und Ewald Tiefenböck / Tiefenfucha
Fotos aus der Ortsbevölkerung, besonderer Dank an Fam. Koller / Angern, Fam. Zinner / Thalern, Fam. Mayer / Oberfucha, Fam. Moser / Oberfucha, Fam. Wallner / Angern, Lechner / NÖN, Strasser / FF-Krems, Bildarchiv www.muel.at.

Haftungsausschluss

Die Angaben auf dieser Broschüre erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Trotzdem kann für die Richtigkeit keinerlei Haftung übernommen werden. Auch für Schäden, die durch Anwendungen aus dem hier vermittelten Wissens entstehen, kann keinerlei Haftung übernommen werden.

www.bergwerkgedenkweg.at

Dieser Text ist ein Download der Seite